



**Das Handbuch  
zum Bremer Projekt**

**BEWEGTE  
KINDHEIT**



## INHALT

GRUSSWORT DER BREMER JUGENDSENATORIN .....	3
BEWEGUNG IM ALLTAG MACHT SCHLAU - Einleitung .....	4
<b>WORKSHOPS</b>	
Bremen-Nord .....	5
Bremen-Ost .....	6
Bremen-Süd .....	8
Bremen-West .....	9
Bewegungskonzept Borgfeld .....	10
<b>SYMPOSIUM NOV. 2004 bewegte Kindheit</b>	
Wenn das Leben sitzen bleibt (Annelie Keil) .....	12
Bewegung braucht Freiräume .....	13
Nachhaltige Mobilität in der Schule (Lothar Eisenmann) ..	14
Nachhaltige und altersgerechte Mobilität .....	15
Obeldicks - fit durch Sport und richtige Ernährung (Anke Wollenhaupt) .....	16
Sport und Ernährung .....	17
<b>PROJEKTE UND IDEEN</b>	
Gemeinschaftsaktion „Spielräume schaffen“ .....	18
Danke, ich gehe zu Fuß zur Schule .....	20
Junge Familien in Schwung .....	21
Anerkannter Bewegungskindergarten .....	22
Bremer Fit Kids .....	23
Aktion Pause .....	24
Halle für Bewegung Tenever .....	25
Big Kids .....	26
<b>bewegte Kindheit - ABSCHLUSSBERICHT</b> .....	28
<b>TIPPS UND LINKS</b> .....	30
<b>IMPRESSUM</b> .....	31

## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Dieses „Bewegungs-Handbuch“, entstanden aus Beiträgen eines Workshops und eines Symposiums des Gemeinschaftsprojektes „Bewegte Kindheit“, zeigt eine Fülle von Initiativen und Aktivitäten in der Stadt Bremen auf, die dazu dienen, Kindern Spaß an Sport und Bewegung zu vermitteln und sie dadurch gesund zu erhalten und „fit“ zu machen. Die Broschüre zeugt auch davon, dass sich viele Menschen in diesem Bereich engagieren, und dafür möchte ich ihnen herzlich danken.

Wie wichtig Bewegung als Ausgleich für viele sitzende Tätigkeiten ist - sei es in der Schule, am Computer oder vor dem Fernseher - führen uns Untersuchungen vor Augen. Nach Aussagen von Medizinerinnen ist ein Viertel aller Kinder in Deutschland übergewichtig.

Schuleingangsuntersuchungen in Bremen haben ergeben, dass rund 11,5 Prozent der Schulanfänger „zu dick“ sind, etwa 4,5 Prozent davon sogar schwer übergewichtig, also adipös. Zwischen Jungen und Mädchen gibt es dabei keinen Unterschied. Vor diesem Hintergrund kommt es entscheidend darauf an, bei Kindern und Jugendlichen nicht nur die Lust auf gesundes Essen sondern auch auf mehr Bewegung zu wecken und zu fördern.



Ich unterstütze deshalb das Gemeinschaftsprojekt von SpielLandschaftStadt e.V., Bremer Sportjugend e.V./Landessportbund Bremen und Verkehrsclub Deutschland (VCD), Landesverband Bremen e.V. und wünsche den Beteiligten für ihr Anliegen, die bestehenden Bewegungsangebote in den Stadtteilen zu vernetzen und eine breite Zusammenarbeit von Kindergärten, Schulen, Jugendzentren und Sportvereinen zu erreichen, viel Erfolg. Ich würde mich freuen, wenn sich viele anschließen und zum Nutzen unserer Kinder selbst aktiv werden.

Karin Röpke  
Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit,  
Jugend und Soziales

## EINLEITUNG

### Bewegung ...

Kinder bewegen sich viel und gerne - und das ist gut so. Bewegung macht Spaß, fördert die sozialen Kontakte zu anderen Kindern und ist Grundlage für lebenslange Gesundheit und Lernfähigkeit.

Aber gerade in einer Großstadt wie Bremen kommt für manche Kinder die Bewegung im Alltag zu kurz - sie sitzen überwiegend im Auto, in der Schule, vor dem Fernseher, am Computer.

### ... im Alltag

Bewegung als Ausgleich zum Schulunterricht hilft, die Konzentrations- und Lernfähigkeit zu steigern und Aggressionen abzubauen. Kinder sollen gesund aufwachsen und einen kritischen Umgang mit Mobilität erlernen.

### ... macht schlau.

Das Projekt "Bewegte Kindheit" will die schon bestehenden Bewegungsangebote in den einzelnen Stadtteilen miteinander vernetzen und eine Zusammenarbeit von Kindergärten, Schulen, Jugendzentren und Sportvereinen anregen.

In vier Workshops in vier Bremer Stadtteilen wurden im Herbst 2004 Bestandsaufnahme gemacht sowie Ideen entwickelt. Für den Stadtteil Borgfeld entstand ein Bewegungskonzept. Abschließend brachte ein überregionales Symposium mit Fachleuten den Blick von außen und weitere Impulse für das Anliegen des Projekts.

In diesem Handbuch finden Sie die Ergebnisse der Workshops und des Symposiums sowie eine Fülle von Beispielen aus der Praxis, wo schon viele gute Ideen umgesetzt worden sind. Lassen Sie sich anstecken - weiterführende Links und Kontaktadressen sollen es Ihnen ermöglichen, selbst aktiv zu werden!

## BREMEN-NORD

Workshop *bewegte Kindheit*  
28.10.04, 15.00-18.00 Uhr  
Grundschule an der Wigmodistraße,  
Blumenthal

### SITUATION

Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten aktiv im Arbeitskreis 'Kinder und Jugendliche' in Bremen-Blumenthal bemühen sich sehr um ein Bewegungsangebot für Kinder. Das Angebotsspektrum ist im Stadtteil und vor allem bei den Eltern allerdings nicht bekannt genug.

### POTENZIALE

Der **Blumenthaler Turnverein** hat ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche und nutzt u.a. die Turnhalle der Grundschule an der Wigmodistr. In Kooperation mit dem Krankenhaus Bremen-Nord werden Kurse für dickleibige Kinder angeboten. Die Leichtathletikabteilung Bremen-Nord arbeitet zielorientiert mit Grundschulen zusammen. Mit den Bewegungslandschaften erreichen sie ca. 300 Kinder.

An der **Grundschule in der Wigmodistr.** werden zwei Stunden Sport und eine Stunde Schwimmen pro Woche gegeben. Angeboten wird ein Fußballtraining für die 3.+4. Klassen. Eine informelle Zusammenarbeit mit dem BTV gibt es seit 15 Jahren. Die Grundschule hat in diesem Jahr mit allen Schülern am Aktionstag 'Danke, ich gehe zu Fuß zur Schule' mitgewirkt. Die Kinder waren begeistert und die Aktion hat sich positiv auf die gesamte Schumatmosphäre ausgewirkt. Die Schule arbeitet mit dem VCD Bremen und SpielLandschaftStadt e.V. am Thema 'Sicherer Schulweg'. Des weiteren soll der Schulhof umgestaltet werden.

Die **Ganztagsschule Tami-Oelfken** (ehemals Grundschule Lüssumer Ring) bietet seit längerer Zeit ein erfolgreiches



Zirkusprojekt an. Vor einem Jahr wurden WIN-Mittel beantragt für die Vernetzung von Kindertagesstätte und Schule. In Planung ist ein Spielhaus.

Die **Kindertagesstätte Wasserturm** hat vier Hortgruppen für Schulkinder von der Grundschule an der Wigmodistr.. Die KTH hat einen eigenen Bewegungsraum, nutzt die Turnhalle der Grundschule sowie die Turnhalle Heidbeck und beschäftigt eine Motorikpädagogin.

Die **DOKU Blumenthal**, entstanden aus der Aktion 'Raus aus dem Haus', stellt Kunst, Theater und Tanz in den Mittelpunkt ihres Angebotes.

Die **Kindertagesstätte Helgenstr.** ist eine KTH mit Bewegungsprofil.

Das **Amt für soziale Dienste** in Blumenthal möchte das Thema Bewegung sozialschwachen Familien mit Kindern nahe bringen. Die Sportvereine sollen sich auch für offene (kostenlose) Angebote öffnen; Jugendeinrichtungen sollten die Sporthallen kostenlos nutzen können.

### PROBLEME

- viele sozialschwache und ausländischer Familien im Stadtteil (hohe Arbeitslosigkeit, Armut, Kommunikationsprobleme)
- Eltern wissen oft nichts über die Bewegungsangebote im Stadtteil
- Angst, die Kinder alleine zur Schule gehen zu lassen
- Kinder oft mangelhaft ernährt
- fehlende Sporthallen/-räume, Bewegungsräume innen und außen
- fehlende Förderprogramme für Kinder
- Zu wenig kostenlose Vereinsangebote
- Kommunikationspunkt zum Thema Bewegung fehlt im Stadtteil.

## BREMEN-OST

Workshop bewegte Kindheit  
27.10.04, 15.00-18.00 Uhr  
Schulzentrum Koblenzer Str., Osterholz

### IDEEN

- Bewegung für Kinder im Alltag ermöglichen durch sichere und schöne Wege zu Schule, Hort und Kindergarten, kreative und preiswerte Projekte;
- Ein Teil des Schillerplatzes könnte Kinder- und Elternhaltestelle werden, ohne dass der Platz umgestaltet wird.
- Eltern sollen sensibilisiert werden für Bewegung und Sport: gewünscht sind Informationen über Bewegungsangebote der Sportvereine in Blumenthal (1-2 DIN A 4 Seiten).
- Familienangebote; der sehr erfolgreiche Aktionstag ‚Raus aus dem Haus‘ soll wiederholt werden.

### AUSBLICK

Der bereits bestehende Arbeitskreis ‚Kinder und Jugendliche‘, angesiedelt beim Ortsamt Blumenthal, trifft sich einmal im Monat. Das Thema Freizeitverhalten, das derzeit besprochen wird, soll um den Bereich Bewegung ergänzt werden.

### Kontakt:

Grundschule an der Wigmodistraße  
Ulrike Kehlbeck-Staats  
Tel. 0421 - 361-74 36  
040@bremen-bildung.de



### SITUATION

Die Angebote durch Sportvereine, Kooperation Sportvereine und Ganztagschule, Bewegungskindergarten und freien Trägern in Bremen-Osterholz sind vielfältig, sie erreichen jedoch nicht genügend Kinder und Jugendliche aus ausländischen Haushalten.

### POTENZIALE

In Bremen-Osterholz gibt es eine neue Halle für Bewegung, in der Fit Point (eine Einrichtung der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe ) und der Sportverein OT kostenlos Bewegungsangebote für Jugendliche von 12-16 Jahren aus verschiedenen Nationalitäten machen. Es gibt ein Fußballprojekt für Kinder von 7-8 Jahren, eine Bewegungslandschaft für Kinder ab 6.

Der OT hat ein neues Angebot für mollige Kinder; geplant sind Kurse zur Wassergewöhnung und kreatives Tanzen. Der Sportverein arbeitet mit dem Schulzentrum Koblenzer Str. und der Gesamtschule Ost zusammen. Die Kooperationen werden finanziert durch den Bildungssenator.

Das Schulzentrum Koblenzer Str. baut derzeit den Schulhof um, damit Bewegung für Schüler auch außen stattfinden kann, es soll eine Bewegungslandschaft für 5./6. Klassen geben, in den Pausen werden Turngeräte an die Schüler ausgegeben.

Im Stadtteil gibt es genügend gut ausgestattete Spielplätze und einen Kinder-Bauernhof.

### PROBLEME

- Zeitweilige Konkurrenz von offenen (Fit

Point) und Vereinsangeboten (OT) - auch was die Kosten anbelangt;

- Kindersport von 0-7 Jahren wird im OT neu überdacht;
- Ganztagschule - 3. Sportstunde - darf keine Billiglösung für den Staat werden, ausgebildete Sportlehrer zu teuer, dafür Übungsleiter;
- Qualifikation der Übungsleiter - sind im Schulunterricht pädagogisch überfordert; Zusatzqualifikation erforderlich;
- Kontakt Schule/Verein verbesserungswürdig;
- Kinder, die die Ganztagschule besuchen, haben zu spät Zeit, um zum Sportverein zu gehen;
- Wie erreichen/motivieren Schulen/ Vereine die Kinder und Jugendlichen?
- Mädchen ab 7. Klasse Hauptschule, betreiben keinen Sport mehr;
- Ausländische Eltern haben Angst, ihre Kinder auf die Straße, den Spielplatz oder den Sportverein zu schicken - kennen das deutsche Vereinsleben nicht - oft finanzielle Probleme; wie erreicht man diese Eltern?

### IDEEN

- Bewegung für Kinder im Alltag durch sichere und schöne Wege zu Schule, Hort und Kindergarten;
- Attraktive Angebote für Jugendliche wie z.B. HipHop oder BreakDance, gleichaltrige Übungsleiter;
- Jugendliche, vor allem Mädchen, ab der 7. Klasse in der Schule zu motivieren, sich als Übungsleiter im Verein ausbilden zu lassen;
- Kinder und Jugendliche gezielt zu Vereinsangeboten einladen - Vertrauen schaffen, persönliche Beziehung

- aufbauen z.B. Übungsleiter;
- Ausbildung von Migrantinnen als Übungsleiterinnen; Gesundheitstreff, um ausländ. Mütter zu erreichen;
- Kleine Informationsveranstaltungen z.B. Bewegungslandschaften/Elterncafés;
- Schüler (16 Jahre)ausbilden als Sport Helfer - Schulzentrum Koblenzer Str. - Kooperation mit OT: Betreuer im Fußball; Hospitation im Verein;
- Finanzierungsmöglichkeiten eventl. durch WIN-Mittel.

### AUSBLICK

Im Rahmen des Workshops haben sich zwei Bezugspunkte für die weitere Zusammenarbeit innerhalb des Stadtteils entwickelt: Sportverein OT/Ganztagschule Andenacher Str. sowie OT/WIN - Wohnen in Nachbarschaft, Blockdiek. Die bestehende Kooperation mit dem Schulzentrum Koblenzer Str. soll intensiviert werden.

Die Teilnehmer wollen sich als Stadtteilarbeitsgruppe ‚Bewegte Kindheit‘ zu den o.a. Themen weiter arbeiten. Es soll ein Netzwerk innerhalb des Stadtteils entstehen.

Einmal jährlich wird sich der Arbeitskreis, der von Fit Point, koordiniert wird, treffen.

### Kontakt:

Fit Point, Tel: 0172-459 71 64

## BREMEN-SÜD

### Workshop bewegte Kindheit

02.11.04, 15.00-17.15 Uhr

Grundschule Delfter Str., Huchting

#### SITUATION

Der Stadtteil Huchting ist relativ gut vernetzt. Am „Runden Tisch Jugendarbeit“ sind Schulen, KTHs, Freizeitheime, freie Träger, Ortsamt, Mädchentreff, Stadtteilmfarm, AFJ, WIN Koordinatorin, Haus der Familie, Initiativberatung, Mütterzentrum, Schulsozialarbeit, Schulpsycholog. Dienst usw. vertreten.

#### POTENZIALE

Die Sporthallen des TUS Huchting werden von verschiedenen Trägern genutzt (AWO, KTH's), die dort mit Kindergruppen aktiv sind. Weiterhin nutzt das Amt für soziale Dienste die Vereinshallen im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit. Ein Schulsozialarbeiter holt hierzu Jugendliche aus den Schulen. Für die Grundschule Delfter Str. leitet eine Übungsleiterin des TUS eine Geräteturn-AG. Ebenso hat die Schule eine AG mit dem Tennisverein Süd. Eine Leichtathletik AG besteht zwischen dem TUS und der Schule Flämische Str.

#### PROBLEME

- Bewegungsbad im Altenheim seit 01.10.04 geschlossen.
- Nicht genügend Übungsleiter vom TUS für Betreuungsangebote
- Das Außengelände des KTH an der Höhepost ist öffentlich zugänglich, leider immer wieder Probleme mit Randalierern. Dies wird auch von der Schule Delfter Str. nach Umgestaltung des Schulhofes befürchtet.
- Wenig Mitarbeit von Eltern
- Finanzierungsprobleme bei Schulhofumgestaltungen.

#### IDEEN

- Sporthallen der Ganztagschulen können nachmittags auch von anderen genutzt werden.
- Spielorte stärker ausleuchten.
- Jugendliche in die Planung von Angeboten einbeziehen und mit ihnen zusammenarbeiten (gegen Vandalismus).
- Einbindung des Streetworkers (Bezeichnung in Huchting - Grenzgänger) des VAJA (Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit/Tel. 0421-5769548, Sitz im Ortsamt).
- Schule Delfter Str. möchte weitere Schulwege umgestalten, ähnlich dem Entenweg. Was erlaubt ist, ist beim Amt für Str. und Verkehr zu erfragen. SpielLandschaftStadt e.V. hat Hilfe zugesichert.
- Einigkeit darüber, dass die Wege zu den Angeboten zu Fuß zu bewältigen sein sollten.

#### AUSBLICK

- Wünschenswert wäre ein Bolzplatz mit Kunstrasen, und eine Bewegungsgelegenheit ähnlich dem Sportgarten.
- Einrichtung von Familientagen im Verein als offenes Angebot (ähnlich TURA).
- Aufgrund der guten Vernetzung sollen die Anliegen, Wünsche und Probleme am Runden Tisch Jugendarbeit vorgebracht und weiterverfolgt werden.

#### Kontakt:

Grundschule Delfter Straße  
Nikola Schroth, Tel. 361-15990  
129@bildung.bremen.de



## BREMEN-WEST

### Workshop bewegte Kindheit

26.10.04, 15.00-18.00 Uhr

ZUM TURANER, Lissaer Str., Gröpelingen

#### SITUATION

Die Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche in Gröpelingen durch Sportvereine (auch in Kooperation mit Ganztagschule), Bewegungskindergarten und freie Träger reichen nicht aus.

#### POTENZIALE

Eine Kooperation zwischen dem **Sportverein TURA** und der **Gesamtschule West** besteht schon lange. Neuestes Projekt dieser guten funktionierenden Kooperation ist eine Beachvolleyball-Anlage. Die Gesamtschule West betreibt einen Sportplatz für Jugendliche aus verschiedenen Nationen in Eigenverantwortung, der optimal genutzt wird (Multikultiplatz).

TURA veranstaltet jeden 3. Sonntag im Monat von 14.00-17.00 Uhr eine Bewegungslandschaft für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren mit Familiencafé.

Die Kindergärten begrüßen das Projekt ‚Bewegungskindergarten‘, das seit September unter anderem von der Sozialsenatorin in Zusammenarbeit mit der Landessportjugend durchgeführt wird. Das **Kindertagesheim Waller Park** hat seinen größten Raum zum Bewegungsraum und das Außengelände natur- und kindgerecht umgestaltet.

Das **Jugendfreizeitheim Gröpelingen** bietet Jugendlichen bis 27 Jahren Tischtennis und Fußball an.

#### PROBLEME

- nicht ausreichende Hallenkapazitäten;
- TURA kann Grundschul-Sporthallen an Wochenenden nicht nutzen, da die Hausmeister die Hallen nicht öffnen;
- wer zahlt, wenn bei offenen Angeboten auf Sportplätzen z.B. Rasen und Tore

kaputt gemacht werden?

- alte/zu schlecht ausgebildete Lehrer;
- mangelnde Betreuung freier Angebote;
- Kinder werden von Jugendlichen von Spiel- und Sportplätzen verdrängt.

#### IDEEN

- Bewegung für Kinder im Alltag durch sichere und schöne Wege zu Schule, Hort und Kindergarten,
- Umfunktionieren der Bezirkssportanlagen: jeweils einen Bolzplatz,
- Einbeziehung von Ortsbeirat und Stadtgrün,
- Nutzung von Grünflächen wie z.B. dem Gröpelinger Grün; Post/Hügel u.a.,
- Ausbaumöglichkeiten bei TURA und der Gesamtschule West nutzen,
- Beratung durch SpielLandschaftStadt e.V. und VCD Bremen nutzen.

#### AUSBLICK

TURA und das Jugendfreizeitheim Gröpelingen werden sich über offene Angebote für diese Jugendlichen verständigen. Herr Demirkapi sichert Betreuung für die Zeit der Nutzung und Hilfe bei der Organisation zu.

Alle Teilnehmer freuen sich über die neue Form der Vernetzung und möchten an der Gestaltung von Bewegungsangeboten in Gröpelingen weiter mitwirken; die Teilnehmer bilden eine Arbeitsgruppe, um ein Gesamtkonzept für altersgerechte Bewegungsangebote im Stadtteil zu entwickeln.

#### Kontakt:

Turn- und Rasensportverein Bremen e.V. (TURA), Tel. 0421- 61 34 10  
info@tura-bremen.de

# BEWEGUNGSKONZEPT BORGFELD

Workshop bewegte Kindheit

17.11.04, 19.00-22.00 Uhr

KTH Krögerweg, Bremen-Borgfeld

## SITUATION

„Schulwege sicherer zu machen“ ist das gemeinsame Ziel der Grundschule Borgfeld, der evangelischen Kindergärten und des Kindergartens Borgfelder Butjer. Besonders aktiv sind die Eltern der Einrichtungen; koordiniert wird das Projekt von der Elterninitiative Borgfelder SCHULEXPRESS.

## POTENZIALE

Borgfeld ist ein sogenanntes Mittelstandsviertel Bremens, in dem es noch keine gravierenden sozialen/kulturellen Probleme gibt. Zudem bietet der Stadtteil Kindern eine schöne Lebensumgebung durch ausreichend Freiräume und Grünflächen.

Dennoch ist nach Ansicht der Eltern die Schulwegsituation unbefriedigend, weil einige Wege zur Grundschule und den Kindergärten sehr unsicher sind. Eltern der Grundschule machten mit ihrem Projekt „Borgfelder SCHULEXPRESS“ bremenweit von sich reden. 15 Haltestellen an Wegen, die sternförmig zur Schule führen, sind in dem Stadtteil eingerichtet worden. Kinder können sich dort treffen, um gemeinsam zur Schule zu gehen. An sechs Stellen sind Maßnahmen zur Sicherung des Schulweges laut Beschluß des Ortsbeirats geplant.

## PROBLEME

- Louis-Ferdinand-Weg - neuer Fahrradweg Ecke Kiebitzweg ist völlig unübersichtlich - bessere Ausschilderung dringend notwendig!
- Ampelschaltung - Borgfelder Heerstr./Straßenbahnhaltestelle, Weg zur neuen Grundschule Borgfeld-West, die im Sommer 2005 fertiggestellt wird

- Eisdielen Borgfelder Heerstr./Krögerweg
- Fußwege werden von Autofahrern als zusätzliche Parkmöglichkeit genutzt
- SCHULEXPRESS-Haltestelle - es klappt am besten dort, wo Uhren aufgestellt sind wie z.B. am Markt
- Noch keine Haltestelle für Kinder, die aus Borgfeld-Nord kommen, da die Straße keinen gesicherten Fußweg hat.

## IDEEN

**Wie können Kinder und Eltern noch stärker motiviert werden, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen?**

- Schülerlotsen - Aufruf im Gemeindebrief an ältere Menschen, die Kinder gerne begleiten möchten
- Schülerpatenschaften - für Schulhof und Schulweg - Bedarf erfassen/wie organisieren?
- Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken - jedes Kind bekommt einen Button.

## Flächen zur Gestaltung?

- Mosaik in Gehwege einlassen (vgl. Delfter Str.) - können auch in Schotterwege eingelassen werden
- Baumstämme und Natursteine als kleine Bewegungsanreize an den Haltestellen - bereits an sechs Haltestellen realisiert

## neue Haltestellen?

- Eine weitere SCHULEXPRESS-Haltestelle soll am Brandenweg/ehemaliger Wendekreis eingerichtet werden
- Haltestelle für Borgfeld-Nord - Beginn Erbrichterweg
- Idee zu einer weiteren Haltestelle - Deichfleet/rechte Hand.

## Kinder laufen gemeinsam

- Gruppenpass; gemeinsame Zeitvorgabe durch die Eltern; Loslaufen zu festen Zeiten; Thema im Unterricht klassenübergreifend behandeln; gemeinsame Treffpunkte verabreden; Verabredung durch Elternkontakt.

## Maßnahmen gegen zugesperrte Gehwege

- Plakate von Kindern malen lassen und hinterher aufhängen; Polizei integrieren; mehr Poller aufstellen; Zettel ans Auto kleben/Fahrer ansprechen; Öffentlichkeitsarbeit - Schreiben, Flugblatt; Anwohner aufmerksam machen; Gehwegbegrünung; Halteverbote.

## Bewegungsanreize auf dem Schulweg

- Balanciergeräte; Schachbrettspiele; Treppen aus Baumstämmen; selbstgebaute Mauer; Fußstapfen; Mosaiken; Hinkepinke; Pfahlhüpfen; Natur-elemente; Ziele zum Abschlagen/Geräusche; Tastpfade; Planeten; Fahrradfahren fördern.

## AUSBLICK

Umsetzung (Tastpfade aus Naturmaterialien, Herstellen von Mosaiken, Bauaktionen) können von SpielLand-schaftStadt e.V. oder der Künstlerin Kerstin Holst begleitet werden.

Planeten als Symbol für die Schulwege, die sternförmig auf die Grundschule zulaufen, sollen auf dem neugestalteten Schulhof sichtbar werden.

Verena Nölle wird die Ergebnisse des Abends, die auf einem Stadtteilplan festgehalten wurden, mit dem Leiter des Ortsamtes besprechen. Danach wird eine neue Sitzung festgesetzt, auf der die konkrete Umsetzung der Vorstellungen besprochen wird.



## Kontakt:

Verena Nölle, Tel./Fax 0421-244 79 01,  
jens-uwe.noelle@gmx.de

# bewegte Kindheit

Symposium am 19. November 2004

Ca. 60 TeilnehmerInnen kamen im Landesinstitut für Schule (Bremen) zusammen, um das Thema bewegte Kindheit zu vertiefen.

Drei Einführungsreferate gaben Impulse, heutige Kindheit unter einem jeweils anderen Blickwinkel zu betrachten. In thematisch dazu passenden Workshops beschäftigten sich die

TeilnehmerInnen danach mit den Bewegungsmöglichkeiten von Kindern - vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen in Bremen. Das Symposium klang mit einem Empfang in der Cafeteria des Landesinstituts für Schule (LIS) aus.

Auf den folgenden Seiten sind sowohl die Vorträge als auch die Ergebnisse der Arbeitsgruppen kurz zusammengefasst.



## WENN DAS LEBEN SITZEN BLEIBT..

Vortrag von Prof. Dr. Annelie Keil (Universität Bremen)



Annelie Keil ging in ihrem Kurzreferat zum Thema „Wenn das Leben sitzen bleibt...“ auf zentrale Aspekte einer „Ökonomie des Lebens“ ein. Sie entwickelte drei Kernthesen:

1. Bewegung hat eine umfassende Bedeutung, ist die zentrale Kategorie aller Lebensprozesse; jeder Schritt birgt dabei auch die Gefahr zum Fall in sich.
2. Der Mensch hat die Fähigkeit zum aufrechten Gang: physisch, geistig, seelisch, sozial. Dadurch hat er die Hände frei, um die Welt zu gestalten und den Kopf frei, um die Welt anzuschauen - eine „Weltanschauung“ zu entwickeln.

3. Kinder spielen und bewegen sich, obwohl die Erwachsenen ihnen das Gegenteil vorleben und oft selbst von nichts „bewegt“ sind. Warum tun Kinder das? Was könnten die Erwachsenen von ihnen lernen?

Kinder bekommen nur die *Möglichkeit* zu leben, leben müssen sie selbst. Dazu brauchen sie Wurzeln, Flügel, Orientierung und Vertrauen, um zu stehen und zu verstehen, zu greifen und zu begreifen und letztlich in jedem Augenblick wie alle Erwachsenen auch ihr Leben zu erfinden. „Nicht die Beine bewegen den Menschen, sondern der ganze Mensch ist bewegt“.

## ARBEITSGRUPPE ‚BEWEGUNG BRAUCHT FREIRÄUME‘

im Rahmen des Symposiums am 19.11.04

In zwei Impulsreferaten wurde über die Themen „Verkehrsplanung mit Kindern“ und „Spiel und Bewegung in Bremen“ referiert.

Ulla Bauer, Verkehrsplanerin der Stadt Osnabrück, stellte das Verkehrskonzept Haste - Pilotprojekt der Stadt Osnabrück zur Beteiligung von Kindern an Stadtteil-Verkehrskonzepten vor. Deutlich wurde dabei, dass durch die Beteiligung der betroffenen Kinder eine positive Stimmung für Veränderungen und dadurch eine hohe Akzeptanz der Verkehrsberuhigungsmaßnahmen erzeugt wurde. Ansonsten werden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung oftmals als Schikane-maßnahme abgelehnt.

Im Vortrag „Bewegung braucht Freiräume“ stellte Jürgen Brodbeck von SpielLandschaftStadt e.V. das Konzept der Bremer Jugendsenatorin „Spiel und Bewegung im öffentlichen Raum“ sowie die Gemeinschaftsaktion des Deutschen Kinderhilfswerkes e.V. mit der Bremer Jugendsenatorin „Spielräume schaffen“ vor (siehe ausführlich Seite 18/19).

In Bremen gibt es inzwischen viele SpielRaum-Initiativen, weil deren eigenes Interesse mit dem öffentlichen Interesse zusammenfällt, weil sie professionell beraten und unterstützt werden, weil es finanzielle Unterstützung gibt, und weil die Haftpflichtfrage durch ein Angebot der Stadtgemeinde Bremen geklärt ist. Durch die Vielzahl von positiven Beispielen haben neue Projekte vor allem bei Behörden oftmals eine hohe Akzeptanz.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich,

- dass das Draußen-Spielen kleinerer Kinder vor allem durch die Verkehrsgefahren eingeschränkt wird,
- dass die Möglichkeit, in ruhigen Wohnnebenstraßen auf der Fahrbahn spielen zu können, sehr wichtig ist,
- dass Verkehrsberuhigungsmaßnahmen nur dann Sinn machen, wenn die Verkehrsberuhigung auch in den Köpfen angekommen ist,
- dass eine künstlerische Gestaltung von Spielmöglichkeiten Sinn macht,
- dass mobiles Spielmaterial einen sehr hohen Spielwert besitzt und öfter angeboten werden sollte,
- dass gestaltete Schulwege wichtig sind, um Kindern die täglichen Wege attraktiv und sicher anzubieten.

**Kontakt:**  
SpielLandschaftStadt e.V. (s. Impressum)

### DAS VERKEHRSKONZEPT HASTE

Erstmalig wurden im Osnabrücker Stadtteil Haste Kinder in alle Phasen einer städtischen Verkehrsplanung einbezogen. Zentraler Baustein ist nun eine „Kinderhauptstraße“, die auf Nebenstraßen quer durch den Stadtteil führt und Kindergärten, Schulen, Spielplätze oder Einkaufszentren miteinander verbindet. Zebrastreifen, bunte Fußspuren, Hüpfspiele, kleine Spielstationen, Skulpturen an Querungsstellen sind so bereits entstanden oder werden in der nächsten Zeit umgesetzt.

Mehr unter [www.osnabrueck.de/verkehr/18815.html](http://www.osnabrueck.de/verkehr/18815.html)

## NACHHALTIGE MOBILITÄT IN DER SCHULE

Vortrag von  
Lothar Eisenmann  
(Institut für Energie-  
und Umweltforschung,  
Heidelberg)



*„58% der Wege in den KiGa und 26% der Wege in die Grundschule legen Kinder als Mitfahrer im Auto zurück. Eltern fahren ihre Kinder zur Schule, weil dies sicherer scheint, als zu Fuß zu gehen.“*

Grundlage für das Forschungsprojekt zum Thema „Nachhaltige Mobilität in der Schule“ waren Interviews, eine große Fragbogenaktion an 500 Schulen sowie Literatur- und Lehrplanrecherche zum Thema Mobilität. Bundesweit erarbeiten nun zehn Modellschulen Konzepte, setzen Aktionen um, prüfen die Ergebnisse, bringen Erfahrungen ein, testen den Beratungsleitfaden und machen Vorschläge. Geplante Produkte sind: Curriculumbausteine, Beratungsleitfaden für Schulen sowie eine Materialiensammlung.

Was jedoch genau ist mit nachhaltiger Mobilität gemeint? **Verkehrserziehung** bzw. Verkehrssicherheitserziehung ist laut KMK-Beschluss von 1994 in den Lehrplänen verankert. **Mobilitätserziehung** ist darüber hinaus die Auseinandersetzung mit eigener Mobilität und ökologischen Wirkungen. **Nachhaltige Mobilität** umfaßt zusätzlich die Kenntnis und Befähigung selbständiger Entscheidung für Verkehrsmittel, eine Gestaltungskompetenz und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit.

Zwischen den Bundesländern gibt es große Unterschiede in der Herangehensweise. Ansätze nachhaltiger Mobilität sind zum Teil vorhanden, allerdings gibt es nur eine geringe Anzahl von Schulen, die nachhaltige Mobilität bereits umsetzen -

was dann hauptsächlich am persönlichen Engagement der Verantwortlichen liegt.

Es gibt zahlreiche gute Materialien für die Grundschule, für weiterführende Schulen und auch für fächerübergreifenden Unterricht bzw. Projektarbeit.

Schwierigkeiten bei der Umsetzung innerhalb der Schulen sind jedoch

- Zeitdruck und „Sicherheitsbedürfnis“ von Eltern
- vor allem in weiterführenden Schulen geringer Stellenwert als Querschnittsthema (mangelnde Umsetzung trotz Lehrplan)
- keine Qualifikation in der Schule - Bearbeitung der Inhalte durch externe Partner (Polizei, Verbände)
- trotz „Verkehrsbeauftragten“ häufig kein zentraler Koordinator vorhanden
- geringe Kenntnis des Begriffs „Nachhaltigkeit“
- gesellschaftliche Vorprägung der Schüler

Dem kann entgegengewirkt werden durch Aufklärung der Eltern, Integration des Themas in Lehrpläne und Lehrerbildung, Erstellung und Verbreitung geeigneter Materialien, Fortbildung der LehrerInnen - und natürlich durch einen anderen Stellenwert („Chefsache“).

**Beispiel Grundschule:** Entwicklung eines Schulwegeplans mit Begehung von Gefahrenstellen sowie Einbindung von Schülern und Eltern.

**Beispiel Weiterführende Schule:** Fahrradwerkstatt einrichten und betreuen (Mobilitätskonzept, Vereinbarung mit örtlichem Fahrradhandel, Schülerfirma...)

Wichtig ist, dass nachhaltige Mobilität handlungsorientiert, fächerübergreifend und projektartig unterrichtet wird - und dass es auch Spaß macht!

## ARBEITSGRUPPE ‚NACHHALTIGE UND ALTERSGERECHTE MOBILITÄT‘

im Rahmen des Symposiums am 19.11.04,

### SITUATION

Die Gefährdung von Kindern durch den motorisierten Autoverkehr ist nach wie vor sehr hoch. Kinder haben häufig Unfälle im direkten Umkreis der Schule, verursacht durch Eltern, die ihre eigenen Kinder sicher zur Schule bringen möchten. Lärm und Luftverschmutzung sowie der Mangel an Bewegung gefährden die Gesundheit von Kindern in einem ernst zu nehmenden Maße.



### POTENZIALE

Die Entscheidung der Kultusminister von 1994 ‚Empfehlungen zur Verkehrserziehung in der Schule‘ ist der Ausgangspunkt für eine nachhaltige und altersgerechte Mobilitätserziehung, in der die Verkehrserziehung allerdings nach wie vor ein wichtiges Element bildet. Die Mobilitätserziehung soll, so die sich an der AGENDA 21 orientierenden Empfehlung der Kultusminister, als erzieherische Grundlage in der Unterrichtspraxis umgesetzt werden. Ihre praktische Umsetzung erfordert eine angemessene Lehrerbildung und -fortbildung, eine sinnvolle Verflechtung mit Einrichtungen wie Kindergarten und Sekundarstufe I. Ganz wichtig ist auch die Einbeziehung der Eltern.

### PROBLEME

- Die Umsetzung der KMK Empfehlung ist von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedlich;
- Nachhaltige Mobilitätserziehung ist eigentlich ein Querschnittsthema, wird aber in der Regel nur im Sachkundeunterricht behandelt;
- Wenn das Elternhaus eine nachhaltige Mobilitätserziehung nicht unterstützt, sind die Bemühungen der Schulen unwirksam.

### LÖSUNGSANSÄTZE

- Nachhaltige Mobilitätserziehung kann auch in Fächern wie Deutsch, Englisch und Mathematik interessant bearbeitet werden;
- Nachhaltige Mobilitätserziehung lädt sehr zur Projektarbeit ein;
- Nachhaltige Mobilität beginnt vor der Haustür: Straße wieder beleben; integrierte Stadtteilprojekte, Tempo 30-Zonen, Spielstraßenaktionen, kindgerechte Stadtteilpläne, Vernetzung der verschiedenen Akteure im Stadtteil.

### LITERATUR

- 1. Bremer Mobilitätsfibel mit Informationen über Mobilitätsarten außerhalb des PKW und einem Serviceteil;
- Zu Fuß und mit dem Fahrrad sicher zur Schule, VCD 2003.

### Kontakt:

VCD Landesverband Bremen  
Rosi Schwarting, Tel. 0421 - 70 21 91  
vcdbremen@t-online.de

## „OBELDICKS“

- Fit durch Ernährungs- und Verhaltensumstellung und Erhöhung der körperlichen Aktivität-

Vortrag von Anke Wollenhaupt, Ökotrophologin, Kinder- und Jugendklinik Datteln



Übergewicht (Adipositas) ist heute die häufigste ernährungsabhängige Gesundheitsstörung von Kindern, Tendenz steigend. Die **Ursachen** sind neben Vererbung vor allem Ernährung, Essverhalten und Bewegungsmangel. **Folgeerkrankungen** wie Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen, orthopädische Probleme, psychische Probleme, bestimmte Krebserkrankungen treten erst im Erwachsenenalter auf.

Kinder und Jugendliche können durch geringe Veränderungen der Ernährungs-, Verhaltens- und Bewegungsweise ihr Gewicht vorläufig halten und anschließend (auch durch Wachstum) reduzieren. Dazu wurde das 12-monatige ambulante Therapieprogramm „Obeldicks“ von der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund entwickelt und erstmalig im August 1999 praktiziert. Es setzt sich aus den Bausteinen **Ernährung, Bewegung, Essverhalten** und **ärztliche Betreuung** zusammen. In der ersten Phase findet für die Kinder und Jugendlichen eine Ernährungs- und Essverhaltensschulung statt (je 6 mal 1,5 Stunden in der Gruppe). Hinzu kommt 1-2 mal pro Woche über den gesamten Zeitraum von 12 Monaten die Bewegungsschulung. Die intensive Einbeziehung der Eltern (6 mal 1,5 Stunden) spielt bei der langfristigen Gewichtsreduktion eine wichtige Rolle, denn die Kinder können Ihre Ziele nur

mit Unterstützung der Familie erreichen.

Nach Empfehlungen der **Optimierten Mischkost „optimiX“** sollten Kinder und Jugendliche weniger Fett, gesättigte Fettsäuren und Zucker und mehr komplexe Kohlenhydrate und Ballaststoffe essen. Das heißt: Mehr Obst, Gemüse und Getreide-(produkte) und weniger versteckte Fette aus tierischen Lebensmitteln und Süßwaren. Dafür gelten bei optimiX drei einfache Regeln, die mit den Ampelfarben eingeübt werden: reichlich von pflanzlichen Lebensmitteln und Getränken (grün), mäßig von tierischen Lebensmitteln (gelb), und sparsam von fett- und zuckerreiche Lebensmittel (rot).

In der **Bewegungsschulung** wird den Kindern spielerisch wieder Spaß an der Bewegung und Vertrauen in ihren Körper vermittelt (wichtig dabei: Einsatz des Trampolins). Es geht nicht um Leistungssport, da übergewichtige Kinder und Jugendliche den Anforderungen häufig nicht gewachsen sind und Leistungsdruck das Selbstbewusstsein stark beeinträchtigen kann. Wichtiger ist die dauerhafte Steigerung der Bewegung im Alltag - durch Gruppenarbeit der gleichaltrigen Jungen und Mädchen mit einem ganzheitlichen psychomotorischen Konzept.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen **Erfolge:** Von bisher 186 Teilnehmern sind 80% erfolgreich, 61% der Kinder reduzierten ihr relatives Übergewicht um mehr als 5%, 44% der Kinder um mehr als 10%. Nur 29 Teilnehmer (16%) brachen die Schulung vorzeitig ab. 30% der Kinder waren am Ende der Schulung nicht mehr adipös. Auch langfristig konnte ein Schulungserfolg bis zu vier Jahre nach Therapieende nachgewiesen werden (Gewichtsreduktion sowie weniger Folgeerkrankungen).

## ARBEITSGRUPPE ‚SPORT UND ERNÄHRUNG‘

im Rahmen des Symposiums am 19.11.04

Bewegung alleine reicht nicht aus, um etwas gegen Übergewicht und Adipositas zu erreichen. Die Bedeutung von Bewegung in Kombination mit richtiger Ernährung war allen Teilnehmern in dem Vortrag über das Projekt „Obeldicks“ klargeworden. In der Arbeitsgruppe ging es nun um weitere Projekte.

### BIG KIDS

So stellte Frau Huisinga von der Verbraucherzentrale Bremen das Trainingsprogramm „BIG KIDS“ für übergewichtige Jugendliche vor, welches in Kooperation mit Vereinen durchgeführt wird (siehe ausführlicher Seite 26/27).

### BREMER FIT KIDS

Ein anderer Ansatz ist das vom BIPS (Bremer Institut für Präventiosnforschung und Sozialmedizin) und dem Bremer Fußballverband zeitlich begrenzte Projekt „BREMER FIT KIDS“. Kindertagesstätten kooperieren mit Vereinen und ermöglichen somit Kindern an einem Fußball-Schnuppertraining teilzunehmen. Auch in diesem Projekt hat richtige Ernährung einen besonderen Stellenwert (siehe ausführlicher Seite 23).

### BEWEGUNGSKINDERGARTEN

Christian Dirbach stellte das Projekt „Anerkannter Bewegungskindergarten“ vor (siehe ausführlicher Seite 22).

### BEWEGUNGSOFFENSIVE OSLEBSHAUSEN

Diese Initiative geht vom Verein Sportgemeinschaft Oslebshausen aus und hat vielfältige Kooperationen zwischen dem Verein und anderen Partnern hervorgebracht. Wichtiges Ziel ist die Prävention gegen Bewegungsdefizite von Kindern. Hier sind es nicht nur überge-

wichtige Kinder, sondern all jene, die sich zu wenig bewegen. Dazu gibt es viele Gruppenangebote für Kinder unterschiedlichen Alters und gemeinsame Sportveranstaltungen. Kritisch angemerkt wurde, dass die verschiedenen Krankenversicherungsträger solche Präventionsmaßnahmen nicht bezuschussen, sondern erst zahlen, wenn schon Krankheiten auftreten.

Beispielhaft die Zusammenarbeit zwischen Verein und Ganztagschule, wobei alle Ziele gemeinsam verabredet werden. So stellt die Schule Räume am Vormittag für Eltern-Kind-Gruppen zur Verfügung, der Verein stellt wiederum der Schule Übungsleiter zur Verfügung. Gerätelandschaften werden von allen genutzt, müssen somit nicht immer neu aufgebaut werden. Da viele Lehrer ohne Fakultas Sport unterrichten, bietet der Verein interne Fortbildungen an.

Es wurde ein Sportmobil für den Ortsteil angeschafft, welches auf Anfrage zur Verfügung gestellt wird. 2005 wird ein Basketballturnier mit den Grundschulen im Stadtteil durchgeführt.

Bei allen Maßnahmen geht es um Qualitätsverbesserung mit nachhaltiger Wirkung, einer Verbindung von Sport und Erlebnissen ohne Leistungsdruck.

Aus Zeitgründen konnte keine abschließende Diskussion mehr stattfinden. Allerdings wurden die einzelnen Beiträge mit großem Interesse verfolgt und auch schon zwischendurch Gespräche geführt, um weitere Kooperationen zu entwickeln und sich auszutauschen.

### Kontakt:

Sportgemeinschaft Oslebshausen  
Holger Bussmann, Tel. 0421 - 644 93 61  
sgo-bremen@nord-com.net



## GEMEINSCHAFTSAKTION „SPIELRÄUME SCHAFFEN“

Seit 1997 gibt es in Bremen die Gemeinschaftsaktion „SpielRäume schaffen“ mit großem Erfolg. Die beiden Kooperationspartner der Aktion sind das Deutsche Kinderhilfswerk in Berlin und die Bremische Senatorin für Jugend und Soziales. Hauptziel von „SpielRäume schaffen“ ist es, die ganze Stadt wieder als Spielort zu begreifen und an vielen Orten viele kleine Spielräume zu entwickeln. Dabei kommt dem Engagement von Eltern und anderen Multiplikatoren eine große Bedeutung zu.

### DREI BAUSTEINE

Das Konzept der Gemeinschaftsaktion bestand von Anfang an aus drei Bausteinen. Es gibt einen **Förderfonds**, mit dem es auch kleineren Elterninitiativen möglich ist, bis zu 2600,- Euro für ein Projekt zu beantragen. Die Beantragung ist formlos, fristlos und sehr einfach möglich. Hauptförderbedingung ist die Stadtteilöffnung des Projekts und die Beteiligung von Kindern. Der zweite Baustein ist das **Mobil-Team**, das in ganz Bremen kostenlos Spielrauminitiativen berät und bei allen anstehenden Fragen unterstützt. Schließlich gab es vor allem in den Anfangsjahren eine breite **Öffentlichkeitsarbeit**, um stadtweit für die Ziele der Aktion zu werben.

### ÜBER 150 NEUE PROJEKTE

Seit Beginn der Gemeinschaftsaktion „SpielRäume schaffen“ sind in Bremen über 150 neue Spielräume entstanden. Knapp die Hälfte aller Projekte wurde auf Schulhöfen realisiert. Da alle Schulhöfe in Bremen für das öffentliche Spielen zugänglich sein müssen, haben diese eine große Bedeutung für das Spielen in Bremen. Gerade auf Grundschulhöfen ist ein positiver Trend entstanden, aus

tristen Asphaltflächen kindgerechte, naturnahe Spielräume zu schaffen. Weiterhin haben sehr viele Vereine, vor allem Sport- und Kleingartenvereine, Kirchengemeinden und Elternvereine durch großes Engagement neue Spielräume geschaffen. 15% aller Projekte wurden von lockeren Elterninitiativen, Nachbarschaften oder sogar Jugendgruppen initiiert. Es entstanden neue Spielräume auf Brachflächen, Straßenbegleitgrün, im Abstandsrain zwischen Wohnblocks oder in Grünanlagen.

### ZUM BEISPIEL...

In der Roonstraße, einer innenstadtnahen, dicht bebauten Straße wollten viele Eltern ihren Kindern Platz zum Spielen vor der Haustür schaffen. Neben der Straße gab es eine schmale Brachfläche entlang eines alten Bunkers. Die Idee, hier einen kleinen Spielraum und Treffpunkt einzurichten, konnte sehr viele Anwohner begeistern. Gemeinsam mit dem Mobil-Team wurden alle Hürden schnell genommen. Die Bunkerverwaltung



Roonstraße vorher

war mit der Idee einverstanden und schloss einen Nutzungsvertrag mit den Eltern ab. Vom Förderfonds „SpielRäume schaffen“ und einer weiteren Stiftung kam das Geld. Die Planung wurde mit Eltern, Kindern und einem benachbarten Gartenbaubetrieb entwickelt und auch gemeinsam in die Tat umgesetzt.



Roonstraße nachher

Ein fröhliches Einweihungsfest konnte schon ein halbes Jahr nach der ersten Idee stattfinden. Gerade sind die Eltern dabei, die regelmäßige Unterhaltung und Pflege zu organisieren. Über den entstandenen Spielraum freuen sich die Anwohner - aber wichtig ist auch, dass sie gemeinsam etwas geschafft haben, dass sie sich näher gekommen sind und dass die Kinder nun häufiger draußen sind.

### STRASSENSPIELAKTION

Beim Straßenspiel lernen Kinder, mit den Gefahren des Verkehrs umzugehen. Sie erleben soziale Kontakte, treffen sich spontan mit anderen und werden als Teil des öffentlichen Lebens wahrgenommen. Alljährlich zum Weltkindertag im September wird dieser Gedanke auf ca. 50 abgesperrten Bremer Straßen mit Spiel-festen gelebt und gefeiert. Mitveranstalter sind neben dem Mobil-Team der Kinderschutzbund und der Verkehrsclub Deutschland (VCD) in Bremen.



### Kontakt:

Mobil-Team „SpielRäume schaffen“  
Erika und Jürgen Brodbeck  
Tel. 0421 - 242 895 55  
mobil-team@spiellandschaft-bremen.de  
www.spiellandschaft-bremen.de

## PROJEKTE

Auf den folgenden Seiten finden Sie beispielhafte Projekte aus Bremen. Beispielhaft, weil sich dort immer mehrere zusammengetan haben, um etwas zu bewirken - und weil sie die Phantasie anregen können. Nachahmung oder Variation ist ausdrücklich erwünscht - damit Kinder sich bewegen können!



## DANKE, ICH GEHE ZUR FUß ZUR SCHULE

Kinder, die von klein auf nur im Auto gefahren werden, zeigen später oft das gleiche Mobilitätsverhalten. Das Projekt „Danke, ich gehe zu Fuß zur Schule“ setzt hier an und will Kindern vermitteln, dass der Schulweg ein Erlebnis ist und dass es Spaß macht, seine Umwelt (gemeinsam mit Freunden) zu Fuß zu entdecken. Schulen und Eltern werden motiviert, das 'Zur-Schule-Laufen' zu fördern. Der weltweite Aktionstag „I walk to school“ wurde erstmals 2004 in Bremen als Aktionstag „Danke, ich gehe zu Fuß zur Schule“ umgesetzt.

### VORBEREITUNG DES AKTIONSTAGES

15 Pädagoginnen beteiligten sich an den Vorbereitungsworkshops. Arbeitsgrundlage war ausgewähltes Aktionsmaterial des VCD (Fragebögen ‚Kinderdetektive unterwegs‘, Plakate, Aktionsanleitungen ‚Mit Kinderfüßen um die Welt‘, Mobilitätsfibel).

### PUBLIKATION

Die Bremer Mobilitätsfibel bietet inhaltliche Anregungen zum Thema nachhaltige und altersgerechte Mobilitätsentwicklung und in einem Serviceteil konkrete Ansprechpartner in Bremen. Sie ist beim VCD Bremen erhältlich.

### WETTBEWERB ‚MEIN SCHULWEG‘ MAI-JULI 2004

Alle Bremer Grundschulen wurden eingeladen, sich an dem Wettbewerb ‚Mein Schulweg‘ zu beteiligen. Die 1.+2. Klassen sollten ihren Schulweg malen, die 3.+4. Klassen über ihren Schulweg schreiben und ihn fotografieren. 13 Bremer Grundschulklassen (ca. 250 Kinder) machten mit, alle Klassen sind mit Preisen belohnt worden. Sechs Schulklassen erhielten am Aktionstag 22.09.04 besondere Preise von Senator Eckhoff.

### 1. BREMER AKTIONSTAG ‚DANKE, ICH GEHE ZU FUß ZUR SCHULE‘ 22.09.2004

10 Grundschulen und zwei Elterninitiativen haben sich an diesem Tag mit vielfältigen Aktionen beteiligt. Senator Eckhoff leitete den Tag ein, indem er seinen ‚alten‘ Schulweg zur Grollander Grundschule ging; Kinder der Grundschule, Eltern und die Schulleiterin begleiteten ihn. Die ganze Schule hatte sich mit dem Thema ‚Schulweg‘ auseinandergesetzt, die Exponate schmückten die Wände. Eine Seitenstraße wurde abgesperrt und zur Spielstraße umfunktioniert. Ältere Schüler maßen die Geschwindigkeit der Autos an der Emslandstraße, einer besonders großen Gefahrenquelle für Schulkinder. Es beteiligten sich die Grundschulen: Wigmodistr./Blumenthal, Borgfeld, Curie-str., Baumschulenweg, Augsburgstr., Paul-Singer-Str., Hammersbeck, St. Pius, Horner Heerstr., An der Gete. Eltern der Grundschule Krögerweg in Borgfeld führten den Schülerexpress ein: Schüler können sich an 11 Schülerhaltstellen treffen, um gemeinsam zur Schule zu gehen. Am Bunnsackerweg wurde die erste Elternhaltstelle errichtet. Eltern sollen dort anhalten und ihre Kinder die letzten 200 Meter zur Grundschule laufen lassen.



**Kontakt:**  
VCD / Landesverband Bremen (siehe Impressum)

## JUNGE FAMILIEN IN SCHWUNG

Auf Initiative und unter der Leitung des Bildungswerkes des Bremer Turnverbandes wurde im Sommer 1999 das Projekt „Junge Familien in Schwung“ gegründet, um der zunehmenden Bewegungsarmut von Kindern entgegen zu wirken.

Aus den Anfängen hat sich ein tatkräftiger Kooperationsverbund mit vielen Partnern entwickelt: Bremer Sportjugend, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, Gesundheitsamt, Behördenvertreter, Unfallkasse, Fachschulen, Vereine wie Spiellandschaftstadt e.V. und Vertreter freier Kindergruppen und Tageseltern. Wertvolle Unterstützung erfährt das Projekt durch die AOK Bremen/Bremerhaven und den WESER REPORT.



Ziel des Projektes ist es, durch seine Aktivitäten das Kinderturnen in die Gesundheitsförderung zu integrieren und der Bewegungsförderung für Kinder neue Impulse zu verleihen.

In den vergangenen Jahren sind dazu verschiedene Maßnahmen und Initiativen durchgeführt bzw. unterstützt worden:

- Der Förderpreis „Junge Familien in Schwung“
- Das Projekt „Anerkannter Bewegungskindergarten“ (Ansprechpartner BSJ)
- Das Projekt „Jolinchens Bewegungskiste“ (Ansprechpartner Bildungswerk BTW)
- Der Kongress „Kunterbunt geht's rund“, der im September 2004 stattfand

- Das Kinderbewegungszelt auf der Breminale
- Die Durchführung von Elternabenden zu den Themen Bewegung, Spiel und Sport in Tageseinrichtungen für Kinder.
- Die Initiative „Sport für Nieten“

Zum fünften Mal konnte die Broschüre „Junge Familien in Schwung“ herausgegeben werden, die knapp 650 Angebote im Eltern-Kind- und Kinderturnen aus 49 Bremer Vereinen nach Stadtteilen getrennt zusammenstellt. Die Broschüre 2004/05 wurde wiederum gezielt bei Kinderärzten, im Gesundheitsamt, in Kindergärten, in Grundschulen, in den Stadtbibliotheken, in den Vereinen, beim LSB und dem Turnverband sowie bei der AOK Bremen/ Bremerhaven ausgelegt. Die Bremer Ausgabe erscheint in einer Auflage von 5.000 Stück alle zwei Jahre und umfaßt neben den Angeboten der Vereine in diesem Jahr einem Beitrag zum Thema „Bewegung, Spiel und Spaß für übergewichtige Kinder“ sowie einen Gutschein, der zum zweimaligen, kostenlosen Besuch der meisten Angebote in der Broschüre berechtigt.



**Kontakt:**  
Bildungswerk des Bremer Turnverbandes  
Tel. 0421 - 32 54 08  
bildungswerk@bremer-turnverband.de

## MODELL „ANERKANNTER BEWEGUNGSKINDERGARTEN“

Mit einer regelmäßigen Bewegungsstunde im Kindergarten und dem Aufbau von Partnerschaften zwischen Sportvereinen und Kindergärten soll der Bewegungsarmut von Kindern und deren Folgen entgegengewirkt werden. Mit gezielten Bewegungsangeboten wird die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder gefördert.

Träger der Aktion „Anerkannter Bewegungskindergarten“ sind die Bremer Sportjugend, das Bildungswerk des Bremer Turnverbandes, der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte Bremen und der Senator für Arbeit, Frauen, Jugend, Gesundheit und Soziales. Sie wird unterstützt von der PSD Bank sowie der AOK Bremen/Bremerhaven.

Einem Kindergarten/KTH wird das Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten“ verliehen, wenn

- eine Kooperation des Kindergartens/ KTHs mit mindestens einem Sportverein besteht, der Mitglied im Landes-sportbund Bremen ist,
- das Prinzip der „Bewegungserziehung“ oder auch der „Psychomotorische Ansatz“ im pädagogischen Konzept der Tageseinrichtung für Kinder festgeschrieben ist,
- ein geeigneter Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum zur Durchführung von Bewegung, Spiel und Sport sowie ein entsprechend gestaltetes Außen-gelände im nahen Umfeld zur Nutzung zur Verfügung stehen,
- eine kindgerechte Geräteausstattung vorhanden ist,
- die Tageseinrichtung sich verpflichtet, mindestens zwei Elternabende pro Jahr mit Informationen über Bewegung, Spiel und Sport durchzuführen.



und in wenigstens einer seiner Kindergruppen

- mindestens vier Bewegungsstunden (je 45 Minuten) in der Woche gewährleistet sind, die in der Einrichtung, im Sportverein, im Schwimmbad, auf Außen- oder Freiflächen durch qualifizierte ÜbungsleiterInnen durchgeführt werden können (davon mindestens eine Bewegungsstunde von einem/-r lizenzierten ÜbungsleiterIn eines Kooperations-sportvereins)
- die ErzieherInnen in der Einrichtung, welche die Bewegungsstunden durchführen, im Besitz einer gültigen Übungsleiter-Lizenz „Kinder im Freizeitsport“ oder einer vergleichbaren Qualifikation sind.

Im Kindergartenjahr 2004/2005 übernehmen die oben genannten Träger die Finanzierung der ÜbungsleiterInnen von vier in diesem Modellprojekt beteiligten Sportvereinen. Die Sportvereine müssen sich im Fall ihrer Berücksichtigung zur Fortsetzung des Projekts für mindestens zwei weitere Jahre verpflichten.

Von den etwa 450 Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen haben sich rund 40 beworben. Davon konnten bereits 16 Kindergärten im vergangenen Jahr mit dem Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten“ ausgezeichnet werden!

**Kontakt:**  
Bremer Sportjugend  
Tel. 0421 - 79 287-18  
helken@lsb-bremen.de

Bildungswerk des Bremer Turnverbandes  
Tel. 0421 - 32 54 08  
bildungswerk@bremer-turnverband.de

## BREMER FIT KIDS

Aktion bis Sommer 2005 „Mehr Bewegung in die KiTas“ mit Bremer Fußballvereinen

- Fußball-Schnuppertraining für alle Kindergartenkinder
- Grün-weiße Fitmenüs in den Kindertagesstätten / in Zusammenarbeit mit dem BIPS (Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin)
- Veranstaltungen mit dem Fußballkasper / Puppentheater in Bremen ab Frühjahr 2005

Statt sich auf dem Fußballplatz auszutoben, hocken viele Kinder vor dem Fernseher und dem Computer. Fettreiche Fast-Food-Kost und Süßigkeiten stehen bei vielen von ihnen hoch im Kurs. Die gesundheitlichen Folgen sind immens: Viele Kinder haben bereits Übergewicht. Aus diesem Grunde startete im Oktober 2004 in allen Kindertagesstätten der Stadt Bremen und der Bremischen Evangelischen Kirche die Aktion „**BREMER FIT KIDS**“. Sport soll genutzt werden, um den bei Kindern immer häufiger auftretenden Gesundheitsproblemen entgegen zu wirken. Der Bremer Fußballverband bietet mit seinen Vereinen allen Kindertagesheimen ein kostenloses Schnuppertraining für eine ganze Kindergruppe an. Außerdem können alle Jungen und Mädchen, die Lust am Fußballspielen bekommen haben, noch zweimal (in Begleitung ihrer Eltern) an einem Schnuppertraining in einem Verein teilnehmen.

### Was spricht für Fußball?

Jedes Kind kann nur gewinnen ... mehr Selbstvertrauen, es lernt, sich in einer Gruppe einzufügen und sich an Regeln zu halten. Es erlebt hautnah Siege und Niederlagen, es erprobt die eigene Leistungsfähigkeit, es verbessert seine Koordinations- und Wahrnehmungsfähigkeiten und gewinnt mehr Fitness und Gesundheit.

**Warum schon im Kindergartenalter mit Fußball beginnen?** Das mögen sich manche Eltern fragen. Bei den ganz Kleinen geht's beim Fußballspielen nicht ums Gewinnen. Der Spaß am Toben, Laufen, Springen und Hüpfen steht im Vordergrund. Das Einüben von Regeln, das gemeinsame Spiel, all das vermittelt emotionale Erlebnisse, die Kinder stark machen können. Ab etwa 4 Jahren kann es mit dem Bambinitraining oder Minikickertaining losgehen.

**Mädchen an den Ball!** Mädchen können genauso viel Spaß am Kicken haben wie Jungen. Im Kindertraining ist es üblich, dass Mädchen und Jungen zusammen spielen. Erst mit Übergang in den Jugendbereich spielen Mädchen und Jungen in eigenen Mannschaften.

**Kicken geht auch auf dem Bolzplatz** Natürlich können Kinder auch außerhalb eines Vereins kicken, wenn sie Lust dazu haben. Im Garten oder im Park und auf manchen Garagenhöfen entdecken oft schon die Kleinsten den Spaß am Fußball.

Die Aktion „Bremer Fit Kids“ steht unter der Schirmherrschaft von Karin Röpke, Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, und wird unterstützt von der Heinrich-Elimar-Precht-Stiftung, der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen und der Barmer Krankenkasse.

**Kontakt:** BIPS Tel. 0421 - 59 59 60



Emma, Leon und  
Anton aus der KiTa-  
Hohwisch  
Foto: Michael Wendt

## AKTION PAUSE

Die Aktion Pause an der Integrierten Stadtteilschule Johann-Heinrich-Pestalozzi in Bremen Gröpelingen findet statt im Rahmen des BLK Modellprojektes „Demokratie lernen und leben, Verantwortung übernehmen für sich und andere ...!“

Nachhaltiges Engagement von Kindern und Jugendlichen erreicht man nur, wenn das zu bewältigende Problem „ihr Ding“ ist! In diesem Fall waren es Schülerinnen und Schüler einer 6. Klasse, denen die Pausensituation überhaupt nicht mehr gefiel. Bei „Es-war-doch-nur-Spaß-Spielen“ schaukelte sich die Gewaltbereitschaft regelmäßig hoch.

Heute ist die AKTION PAUSE institutionalisiert und ritualisiert: Der 9. Jahrgang übernimmt die Verantwortung und organisiert die Spiele.

Die folgenden acht Punkte zeigen die Schritte der Arbeit auf. Der Text stammt von einer kleinen Performance, die im Rahmen von „Future City“ beim Ökumenischen Kirchentag im September 2004 aufgeführt wurde. Die Idee war, der Bremer Gewaltstudie kreative Umsetzungen zur Gewaltprävention gegenüber zu stellen.

**1. Eine Brille geht in der Pause kaputt!** ... die Pausen sind langweilig, man kann auf dem Schulhof nur „Mädchen ärgern Jungs und Jungs ärgern Mädchen“ spielen. Der geplante Unterricht wird gekippt! Frage: Was braucht ihr um euch wohl zu fühlen?

**2. Idee:** Eine alte Pausenspietasche einer Lehrerin soll mit neuen kleinen Spielgeräten gefüllt werden, in den Pausen nimmt der aufsichtführende Lehrer die Tasche und verteilt Minibälle, Hüpfgummis, Kreide usw. ... wir benötigen dafür 50 •!

**3. Idee:** Bei „Radio Bremen 4“ läuft gerade die Aktion „Wunschkalender“! Wir

schreiben im Deutschunterricht einen Brief und wünschen uns die 50 •.

**4. Die Leute von „Radio Bremen 4“** sind von der Idee und dem Schreiben so beeindruckt, dass sie viele Spielgeräte organisieren und uns in der Klasse damit überraschen. Da sie mit einem Ü-Wagen in der Schule sind, wird die Sendung über unsere Aktion auch gleich gesendet.

**5. Jetzt haben wir so viel Spielsachen,** dass wir an jedem Tag der Woche andere Spielgeräte in der Pause nutzen können. Aber wir brauchen noch Behälter um das Ausleihen zu erleichtern: einen für Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag ... und wir brauchen noch Fußbälle, damit in jedem der Behälter ein Fußball ist der ausgeliehen werden kann. Woher nur ... ob Herr Lemke uns helfen kann? Er hat ja die besten Beziehungen. Wir schreiben einen Brief an Herrn Lemke.

**6. Aber der meldet sich nicht und meldet sich nicht ...** inzwischen haben



## HALLE FÜR BEWEGUNG IN OSTERHOLZ-TENEVER



*Mit Flatterbändern in Schwung kommen!*

wir schon braune Mülltonnen von den Bremer Entsorgungsbetrieben bekommen und brauchen die Fußbälle ganz dringend. Wir rufen mal bei Herrn Gausepohl an, der weiß nämlich immer genau was Herr Lemke, unser Bildungssenator macht ... und statt Fußbällen bekommen wir 1000 •!! Das war ein Jubel! Jetzt ist die Aktion Pause für die nächsten Jahre gesichert.

**7. Und wir können die langweiligen braunen Mülltonnen** mit den Graffiti-künstlern Jerome und Patrick vom Freizeitemund klasse besprayen.

**8. Die Großen unserer Schule** verteilen jetzt in jeder Pause die Spiele. Sie verzichten dafür auf ihre Pausen und organisieren die Spieleausgabe, leiten Spiele an und sorgen dafür, dass es gut läuft. Sie bekommen dafür eine Anerkennung über ihr soziales Engagement, die sie auch ihrer Bewerbung beifügen können.

Die Schülervertretung unserer Integrierten Stadtteilschule Pestalozzi gibt gerne nähere Informationen zu diesem und anderen Projekten an unserer Schule, die sich zum Teil aus der „Aktion Pause“ entwickelt haben.

**Kontakt:**  
IS Pestalozzi / Schülervertretung  
Pestalozzistraße 9  
28239 Bremen  
Tel. 0421-361-96869

„überirdisch schön, wie ein Raumschiff, ein Juwel...“ - das sind nur einige der begeisterten Äußerungen über die neue **Halle für Bewegung** in Tenever. Unter anderem mit Mitteln der Stiftung Wohnliche Stadt konnte die 1,7 Millionen Euro teure Turnhalle gebaut und im Herbst 2004 eingeweiht werden. Spaß an Bewegung drückt sich bei diesem Bauwerk schon durch die geschwungene Architektur aus, und bei der Einweihung fühlte sich Bildungssenator Willy Lemke in dem lichtdurchfluteten Gebäude so wohl, „dass er am liebsten gleich losturnen würde“.

Eine der drei Hallen wird von „Fit-Point“ betrieben, einer Initiative der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe, und soll z.B. mit bunten Röhren, Kisten, kleinen Häusern, Balken zum Balancieren, Vorschul- und Grundschulkindern dazu verleiten, sich zu bewegen.

Daneben befinden sich eine 330 qm große Sport- und eine 220 qm große Aufwärmhalle. Ein völlig neues Nutzungskonzept stellt sicher, dass alle zu ihrem Recht kommen: In den Vormittagsstunden dient die Halle dem Schulsport der

## BIG KIDS

Grundschule am Pfälzer Weg und wird von zahlreichen Kindertagesheimen und Krabbelgruppen genutzt. Nachmittags und abends steht sie sozialen Einrichtungen, Initiativen und Sportvereinen zur Verfügung.

Die „Halle für Bewegung“ steht für ein integratives Sportprojekt, das Kinder in der Entwicklung von Anfang an fördert, internationales Zusammenspiel und die Kommunikation zwischen den in Tenever lebenden Menschen aus anderen Kulturen erweitert und die Vernetzung mit Einrichtungen in Tenever ausbaut.

Der besondere Name dieser Einrichtung ist für Grundschulleiter Rolf Struckmeyer Zeichen und Ziel: „Der Titel soll auch für das stehen, was Bürger, Eltern, Politiker, Pädagogen, Behörden und Vereine hier im Vorfeld gemeinsam ins Rollen gebracht haben“.



Lichtdurchflutete Bewegungshalle

**Kontakt:**  
Fit Point, Tel.: 0172 - 459 71 64

Eine weitere Bewegungshalle:  
Kinderbewegungszentrum von Bremen  
1860, Tel. 0421 - 21 18 60  
info@bremen1860.de

Werden die Kinder heute aufgrund der guten Nährstoffversorgung größer und damit schwerer als noch vor rund 50 Jahren? Oder gibt es andere Gründe für das zunehmende Übergewicht? Nach neuen Daten gelten 7% der Mädchen und 9% der Jungen zwischen 6 und 17 Jahren als adipös, das heißt, sie liegen 25 % über ihrem wünschenswerten Gewicht. Zusammen mit denen als „nur“ übergewichtig eingestuften Kids schleppt jedes fünfte Kind überflüssige Pfunde mit sich herum. Das sollte man nicht verniedlichen oder auf die leichte Schulter nehmen: Schon in jungen Jahren belastet es Körper und Seele. Je länger die Kinder und Jugendlichen das überflüssige Fettpolster mit sich herumtragen, desto wahrscheinlicher bleiben sie auch als Erwachsene übergewichtig. Das Risiko für Begleit- und Folgeerkrankungen (Arteriosklerose, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht u. v. m.) sowie für psychosoziale Belastungen erhöht sich dramatisch. Das muss nicht sein!

Die Verbraucherzentrale Bremen hat zusammen mit einer Psychologin ein Konzept für ein ambulantes Patientenschulungs-Programm für übergewichtige und adipöse Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren entwickelt: **BIG KIDS**.

Das Trainingsprogramm umfasst drei Elemente:

- Die Vermittlung einer gesunden und lecker schmeckenden Ernährung ohne lästige Kalorienzählerei.
- Die Wieder- und Neuentdeckung, dass Bewegung und Sport Spaß machen und zudem die Gewichtsreduktion fördern können.
- Die psychologische Unterstützung, die den Kids zu einem neuen Selbstbewusstsein verhilft und ihnen verschiedene Möglichkeiten aufzeigt, das erreichte Gewicht auch zu halten.

Bisherige ambulante Behandlungsangebote für übergewichtige und adipöse Kinder und Jugendliche legen den Schwerpunkt ihrer Behandlungsinhalte auf nur einen der oben genannten Teilaspekte (entweder Ernährungsumstellung oder Sport oder Verhaltenstraining). Diese Tatsache ergibt sich entweder aus unterschiedlichen Behandlungsansätzen oder aber aus den gegebenen personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen, die den Interventionsmaßnahmen zugrunde liegen.



Interdisziplinäre Behandlung auf verschiedenen Ebenen konnte bisher ausschließlich im stationären Rahmen einer Klinik geleistet werden. Nachteile sind: Klinikaufenthalte sind sehr teuer, die Behandlungsdauer ist meist relativ kurz, der Alltagsbezug fehlt, die Trennung von Familie und weiterem sozialen Umfeld belastet die Kinder und Jugendlichen zusätzlich. Außerdem fehlt meistens eine angemessene Nachsorge. Diese Faktoren führen in vielen Fällen zu einem Rückfall in alte Verhaltensweisen, die zum Übergewicht bzw. zur Adipositas geführt haben.

Das Neue an BIG KIDS ist also die Verbindung der drei Interventions-elemente (langfristige Ernährungsumstellung, Sport, Verhaltenstraining) in

einem ambulant durchgeführten Trainingsprogramm. BIG KIDS wird ermöglicht durch eine Kooperation der Verbraucherzentrale des Landes Bremen mit dem Landessportbund und dem Sportverein Bremen 1860. Diese Zusammenarbeit gewährleistet Interdisziplinarität, Kompetenz und Professionalität.

Das Trainingsprogramm wiederholt keine Schuldzuweisungen, sondern bietet übergewichtigen bzw. adipösen Kindern und Jugendlichen etwas, was sie bisher kaum kennen: ernst genommen und akzeptiert zu werden. Es ist ihre Chance für mehr Lebensqualität, wenn ihnen die Natur, Freunde, Eltern und Supermärkte das Leben *schwer* machen.

**Kontakt:**  
Verbraucherzentrale Bremen  
Gertraud Huisinga  
Tel. 0421 - 16 07 754  
ernaehrungsinfo@vz-hb.de

verbraucherzentrale

Bremen

Die Kooperationspartner Bremer Sportjugend, SpielLandschaftStadt e.V. und Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) Landesverband Bremen hatten sich mit diesem Projekt am „Europäischen Jahr der Erziehung durch Sport“ (EJES 2004) beteiligt. Das Konzept des Projektes sah vor, in vier Bremer Stadtteilen mit sozialem Brennpunkt Workshops mit Grundschulen, Kindergärten, Sportvereinen und Anbietern von Bewegungsangeboten durchzuführen sowie einen Workshop, in dem ein Bewegungskonzept für einen Stadtteil ausgearbeitet werden sollte. Den Abschluss bildete das überregionale Symposium ‚bewegte Kindheit - Bewegung macht schlau‘.

Im Oktober und November 2004 wurden **Workshops in Stadtteilen mit sozialem Brennpunkt** veranstaltet: in Bremen-Gröpelingen, Bremen-Osterholz, Bremen-Blumenthal und Bremen-Huchting veranstaltet. Ziel jedes dreistündigen Workshops war es a) das Bewegungspotential des Stadtteils zu ermitteln, b) Problemfelder zu benennen und c) Perspektiven für die Zusammenarbeit im Stadtteil zu entwickeln.

In jedem Stadtteil gingen die Initiativen und die Impulse von unterschiedlichen Akteuren aus; in Bremen-Gröpelingen vom Sportverein TURA, einem der größten und ältesten Vereine in Bremen, der eine sehr gute Kooperation mit der Gesamtschule Bremen-West hat. Der Verein TURA richtete den Workshop aus und wird sich zusammen mit der Gesamtschule-West im Stadtteil dafür einsetzen, für den Bremer Westen ein Bewegungskonzept zu entwickeln. Die teilnehmenden Lehrer, Jugendleiter und Kindergärtnerinnen treffen sich weiterhin, um ihr Projekt voranzutreiben. Die Kooperationspartner von ‚Bewegte Kindheit‘ wer-

den das Stadtteilverhaben begleiten.

Das Ergebnis aller Workshops ist, dass das Thema ‚Bewegte Kindheit‘ von den Teilnehmern weitergeführt werden soll durch Vernetzung im Stadtteil. Unterschiedliche Projekte und Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen, Kindergärten u.a. sollen umgesetzt werden.

Ebenso zeigte sich in allen Workshops, dass die Bewegungspotenziale der jeweiligen Stadtteile und das Engagement von Sportvereinen, Schulen und Kindergärten groß sind, dass die verschiedenen Angebote jedoch zu wenig bekannt sind. Häufig ist die Nachfrage vor allem nach offenen Bewegungsangeboten so groß, dass sie kaum befriedigt werden kann. Es mangelt an gut ausgebildeten Kräften und an zielgruppenspezifischen Angeboten wie z.B. für adipöse Kinder, ausländische Mädchen, Jugendliche ab 12 Jahren etc.

Als Probleme wurden übereinstimmend die Eltern genannt, die kaum ansprechbar sind für die gesunde Entwicklung ihrer Kinder. Ausländische Eltern, die die deutsche Vereinslandschaft und -mentalität nicht kennen, schicken ihre Kinder nicht zum Sport und müssen daher durch spezielle Informationsveranstaltungen gewonnen werden; zunehmend schwierig ist auch die finanzielle Lage vieler Menschen in den Stadtteilen, die kostenpflichtige Angebote nicht mehr bezahlen können.

Zusätzlich zu offenen Angeboten, die die Sportvereine anbieten sollen, ist die **alltägliche Bewegung** eine sehr wichtige Gesundheitsförderung- und prävention: z.B. zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule oder in den Kindergarten gehen oder fahren. Kinder, die täglich Wege an der frischen Luft zurücklegen, sind ge-



sünder, sozialer und konzentrierter in der Schule und entwickeln sich besser als Kinder, die mit dem Auto gefahren werden. Um Eltern und Kinder hierzu zu motivieren, wird in den Stadtteilen darüber nachgedacht, wo Kinder und/oder Eltern sich treffen könnten, um in einer Gruppe gemeinsam zu gehen (Beispiel Elternhaltestelle Habenhausen, Schülerexpress Borgfeld), und wie mit geringen Mitteln Bewegungsanreize im öffentlichen Raum geschaffen werden können. Solche Maßnahmen würden auch die Wege zur Schule, zum Hort u.a. nicht nur schöner und interessanter machen, sondern auch sicherer.

Der Workshop, ein **Bewegungskonzept für den Stadtteil-Borgfeld** zu machen, schloß daran an. Die Elterninitiative der Grundschule Borgfeld in Kooperation mit dem evangelischen Kindergarten und den Borgfelder Butjtern hatte im Rahmen des Bremer Aktionstages ‚Danke, ich gehe zu Fuß zur Schule‘ mit ihrem Projekt Schülerexpress von sich reden gemacht. An 15 Haltestellen, die sternförmig um die Grundschule angelegt sind, können Schüler sich treffen, um gemeinsam zur Schule oder in den Kindergarten zu gehen. Die Haltestellen sind mit einem Schild gekennzeichnet, an sechs Haltestellen sind durch Baumstämme und Steine Bewegungsanreize geschaffen worden. Eine Elternhaltestelle ist am Markte errichtet worden. Eltern sollen dort ihre Kinder aus dem Auto lassen, damit sie von dort aus zusammen mit anderen zur Schule gehen können. Das Projekt Schülerexpress soll noch verfeinert und ausgebaut werden - Ampelschaltungen, bessere Ausschilderungen von unübersichtlichen Querungen, zwei weitere Haltestellen und eine zweite Elternhaltestelle - und durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit für die Anwohner und vor

allem die Autofahrer, die ihren PKW auf Fahrradwegen parken, bekannter werden.

Für die Gestaltung der Wege, die sternförmig auf den neugestalteten Schulhof der Grundschule zulaufen, sind Symbole und Namen von Planeten angebracht, die auf dem Schulhof zusammengeführt werden sollen.

Die am Workshop teilnehmenden Mütter machten sich Gedanken, wie Kinder und Eltern noch stärker motiviert werden könnten, zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Schule zu kommen; welche Bewegungsanreize es für die Wege geben könnte und vor allem, wie verhindert werden kann, dass die Fahrradweg zugeparkt werden. Alle Ideen sind dokumentiert worden, die infrastrukturellen Anregungen wurden in einen vorbereiteten Stadtteilplan eingezeichnet. Diese Ergebnisse werden nun dem Ortsamtsleiter vorgetragen, um dann gemeinsam die weiteren Schritte umzusetzen.

Als inhaltlichen Abschluss dieser unterschiedlichen Veranstaltungen bot das **Symposium am 19. November 2004** noch einmal durch Fachvorträge und Arbeitsgruppen einen erweiterten Blick auf das Thema ‚Bewegte Kindheit‘.

Das Projekt **bewegte Kindheit** erreichte mit seinen Veranstaltungen 120 Multiplikatoren aus Sportvereinen, Schulen, Kindergärten, Krankenversicherungen und Stadtteilen.

Es ist geplant, dass **bewegte Kindheit** von den Kooperationspartnern im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Danzig und Riga weitergeführt wird, unter anderem mit Schwerpunkt auf der Beteiligung von Jugendlichen.

## TIPPS UND LINKS

### BEWEGUNG

[www.spielandschaft-bremen.de](http://www.spielandschaft-bremen.de)  
[www.bremer-sportjugend.de](http://www.bremer-sportjugend.de)  
[www.bewegteschule.de](http://www.bewegteschule.de)  
[www.bewegungsbaustelle.com](http://www.bewegungsbaustelle.com)  
[www.psychomotorik.com](http://www.psychomotorik.com)

### MOBILITÄT

Nachhaltige Mobilität in der Schule: [www.ifeu.de/energie/pdf/mobil.pdf](http://www.ifeu.de/energie/pdf/mobil.pdf)  
[www.vcd.org](http://www.vcd.org)  
[www.fairkehr.de](http://www.fairkehr.de)  
[www.umkehr.de](http://www.umkehr.de)

### ERNÄHRUNG

Obeldicks: Gesunde Ernährung und Bewegung: [www.fke-do.de](http://www.fke-do.de)  
zahlreiche weiterführende Links zu ähnlichen Projekten unter [www.kinder-leicht.net](http://www.kinder-leicht.net)  
[www.Kinderaerzteimnetz.de](http://www.Kinderaerzteimnetz.de)

### GANZ ALLGEMEIN

[www.kindersache.de](http://www.kindersache.de)  
[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)  
[www.kinderschutzbund.de](http://www.kinderschutzbund.de)



## IMPRESSUM

**Bewegte Kindheit** ist ein  
Gemeinschaftsprojekt von

### SpielLandschaftStadt e.V.

Jürgen Brodbeck (Projektleiter)  
Horner Heerstraße 19  
28359 Bremen  
Tel.: 0421 - 242 895 55  
Fax: 0421 - 242 895 52  
[j.brodbeck@spielandschaft-bremen.de](mailto:j.brodbeck@spielandschaft-bremen.de)



### Bremer Sportjugend e.V. Landessportbund Bremen

Tina Brinkmann, Karl Vennegeerts,  
Helmut Helken, Wilfried Schäfer  
Eduard-Grunow-Straße 30  
28203 Bremen  
Tel: 0421 - 79 287-0  
Fax: 0421 - 71 834  
[helken@lsb-bremen.de](mailto:helken@lsb-bremen.de)



### Verkehrsclub Deutschland (VCD) Landesverband Bremen e.V.

Rosi Schwarting (Koordination),  
Jens Volkmann  
Bahnhofsplatz 14 a  
28195 Bremen  
Tel: 0421 - 70 21 91  
Fax: 0421 - 70 49 85  
[vcdbremen@t-online.de](mailto:vcdbremen@t-online.de)



Copyright + V.i.S.d.P.  
SpielLandschaftStadt e.V.

12/2004

Meiners-Druck, Bremen  
Auflage: 1000

Redaktion und Layout: Daniela May  
Tel.: 0228 -18 46 900, [d.may@t-online.de](mailto:d.may@t-online.de)

Das Projekt **Bewegte Kindheit**  
wurde finanziell unterstützt von

- Senator für Arbeit, Frauen,  
Gesundheit, Jugend und  
Soziales
- Senator für Bildung und  
Wissenschaft
- Europäische Kommission



Besonderen Dank auch an das Landes-  
institut für Schule, das seine Räumlich-  
keiten für das Symposium kostenlos zur  
Verfügung stellte.



BEWEG' DICH  
FÜR DEINE ZUKUNFT



EUROPÄISCHES JAHR  
DER ERZIEHUNG  
DURCH SPORT 2004

## Bewegung ...

Kindheit in der Großstadt? Wo sollen Kinder da rennen, klettern, toben? Bewegungsmangel und Übergewicht mit allen Folgen für das Heranwachsen scheinen vorprogrammiert.

### ... im Alltag

Es gibt jedoch eine Fülle von Beispielen, wie Kindergärten, Schulen und Sportvereine in Bremen bereits zusammenarbeiten, damit mehr Kinder sich besser bewegen können.

### ... macht schlau.

Das Bremer Bewegungs-Handbuch fasst die Ergebnisse des Projekts *bewegte Kindheit* zusammen, das im Herbst 2004 im Rahmen des Europäischen Jahres "Erziehung durch Sport" stattfand, und regt zu weiteren Kooperationen an.

